

JEDER KANN VON STEVE JOBS LERNEN



FOTO: JAN RIEPHOFF

CHRISTOPH SEEGER
CHEFREDAKTEUR

Vor einigen Wochen beschloss Walter Isaacson, Autor der Bestsellerbiografie über Steve Jobs, einen neuen Text über den Apple-Gründer zu schreiben. Er bot sein Stück exklusiv der „Harvard Business Review“ (HBR) an. So wurde Isaacsons Werk Titelgeschichte der HBR und auch von deren deutscher Ausgabe, des Harvard Business Managers.

Jobs' Tod im vergangenen Oktober hatte zu einer Flut von Kolumnen und Kommentaren in gedruckten wie digitalen Medien geführt. Viele Menschen versuchten sich an der Deutung von Leben und Arbeit des CEOs der Kultfirma. Nach Ansicht des Biografen Isaacson, der Jobs für sein Buch lange begleitet und zahlreiche Stunden interviewt hat, war neben wenigen treffenden Analysen auch viel Unsinn dabei.

In seinem aufschlussreichen und fesselnden Beitrag in dieser Ausgabe stellt Isaacson klar, welches für ihn die wahren Managementlehren aus dem Wirken von Steve Jobs sind. Die wichtigste Erkenntnis: Sie müssen kein Freak sein wie Jobs und auch kein Genie. So beeindruckend die Erfolge des Apple-Gründers sind, sie

haben nichts mit Zauberei zu tun. Erfahren Sie anhand von 14 Lektionen, was jeder Manager und jede Managerin von Jobs lernen kann (ab Seite 22).

Ein weiteres Stück aus der vorliegenden Ausgabe möchte ich Ihnen ganz besonders zur Lektüre empfehlen. Es ist eine umfassende Analyse der US-Wettbewerbsfähigkeit von den Harvard-Business-School-Professoren Michael Porter und Jan Rivkin. Ihr Text ist auf der Basis von Gesprächen mit zahlreichen anderen Wissenschaftlern und führenden Wirtschaftsexperten aus aller Welt entstanden. Außerdem befragten Porter und Rivkin fast 10 000 Alumni der Harvard Business School (HBS). Sie diskutierten über Produktivität, das Schaffen neuer Arbeitsplätze, die Entwicklung der Löhne, den Handel und über Investitionen. Die Analyse zeigt, dass die Probleme der USA lange vor der Rezession der vergangenen Jahre begonnen haben.

Noch größere Besorgnis erregt der Blick in die Zukunft: 71 Prozent der befragten HBS-Alumni sagen eine weitere Verschlechterung der US-Wettbewerbsfähigkeit voraus. Porter und Rivkin werden für amerikanische Verhältnisse sehr deutlich: „Das Handeln der amerikanischen Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft hat den vielen Stärken des Landes bereits zu oft geschadet.“ Der Beitrag der beiden Professoren mit dem Titel „Die wirtschaftliche Zukunft der USA“ beginnt auf Seite 50.

Christoph Seeger